Abonnementspreis
In der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition: Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Inserationspreis
Die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—

Annahmeschluß für Inserate:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Festags früh 9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Inserate sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig

№ 211. Dienstag den 26. April 1892. 86. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Johannis-Parochie.

Nachdem am Sonntag Cantate dogratii, den 24. April d. J., die Einweisung des Herrn Diakonus Rüling in St. Johannis erfolgt ist, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nunmehr der Kirchenvorstand zu St. Johannis, außer dem unterzeichneten Vorsitzenden, aus folgenden Mitgliedern besteht:
1) Herr Oberregierungsrath Dr. jur. **Otto Gränler**, stellvertretender Vorsitzender,
2) „ Zimmermeister **Carl Fricke**,
3) „ Tischlerobermeister **Eduard Gustav Heinrich**,
4) „ Buchhändler **Hugo Köhler**,
5) „ Lehrer cand. min. **William Langenhahn**,
6) „ Kaufmann **Friedrich Wilhelm Michael**,
7) „ Justizrath und Rechtsanwalt **Oskar Freder Lehme**,
8) „ Diakonus **Joseph Rüling**,
9) „ Kaufmann **Martin Schröder**,
10) „ Musikschul-Director **Friedrich Schütze**,
11) „ Stadtcassirer a. D. **Carl Friedrich Wilhelm Seidemann**,
12) „ Kaufmann **Otto Weickert**.

Leipzig, den 25. April 1892.

Der Kirchenvorstand zu St. Johannis.
Friedrich Georg Franzschel, Pfarrer.

Vermiethungen.

In den nachgenannten, der Stadtgemeinde gehörigen Grundstücken sind folgende Miethräume gegen vierteljährige, halbjährige Kündigung anderweit zu vermiethen.
1) **Markt Nr. 1, Rathhaus**, Bäckengewölbe Nr. 10,
2) **Markt Nr. 1, Rathhaus**, Gewölbe Nr. 25,
3) **Markt Nr. 1, Rathhaus**, Gewölbe Nr. 30,
4) **Reichsstraße Nr. 1, Sellier's Hof**, ein Hausstand,
5) **Reichsstraße Nr. 1, Sellier's Hof**, eine geräumige Wohnung in der 3. Etage,
6) **Reichsstraße Nr. 1, Sellier's Hof**, eine dergl. in der 4. Etage,
7) **Reichsstraße Nr. 1, Sellier's Hof**, eine Hofwohnung in der 1. Etage,
8) **Reichsstraße Nr. 9** die 1. Etage,
9) **Salzgäßchen Nr. 2** eine Hofwohnung in der 3. Etage,
10) **Naschmarkt Nr. 4, Alte Börse**, das Gewölbe Nr. III.,
11) **Windmühlenstraße Nr. 7**, das 1. nach der Brüderstraße zu gelegene Gewölbe,
12) **Windmühlenstraße Nr. 7** eine geräumige Wohnung in der 1. Etage,
13) **Windmühlenstraße Nr. 7** eine dergl. in der 2. Etage,
14) **Marschallstraße Nr. 3 in Leipzig-Reudnitz, Feuerwehrdepot**, eine Wohnung in der 4. Etage, nach der Straße zu,
15) **Marschallstraße Nr. 3 im Leipzig-Reudnitz, Feuerwehrdepot**, eine Wohnung in der 4. Etage, nach dem Hofe zu,
16) **Schulstraße Nr. 16 in Leipzig-Thonberg, Alte Schule**, eine im Parterre gelegene, besonders für einen Tischler oder Glaser geeignete Werkstatt mit Lagerraum,
17) **Reitzenhainer Straße Nr. 124 in Leipzig-Thonberg**, eine Wohnung in der 2. Etage,
18) **Reitzenhainer Straße Nr. 124 in Leipzig-Thonberg**, eine Wohnung ebendaselbst,
19) **Ehemaliges Armenhaus in Leipzig-Eutritzsch**, eine kleine Wohnung in der 1. Etage,
20) **Kurze Straße Nr. 12 in Leipzig-Plagwitz**, ehemaliges Rathhaus, eine große Wohnung in der 3. Etage,
21) **Gemeindeamtsstraße Nr. 6 in Leipzig-Lindenau**, Niederlagsräume im Parterre links,
22) **Gemeindeamtsstraße Nr. 6 in Leipzig-Lindenau** eine Wohnung in der 2. Etage.

Die Miethräume unter 13, 14 und 22 sind vom 1. Juli, diejenigen unter Nr. 1, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 17 und 18 vom 1. October dieses Jahres ab und alle übrigen sofort zu vermiethen.

Miethgesuche werden auf dem Rathhause, 1. Etage, Zimmer Nr. 8, entgegen genommen.

Leipzig, den 16. April 1892.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Krumbiegel.

Diebstahls-Bekanntmachung.

Gestohlen wurde laut hier erstatteter Anzeige:
1) **ein goldener Trauring**, gravirt „A. H. 24. 5. 1890", am 14. d. M.;
2) **eine silberne Tabaks-Dose** mit Monogramm „A. W.", seit Anfang dieses Monats;
3) **eine silberne Remontoir-Uhr** mit Goldrand, Schildchen auf der Rückseite und anhängender Nickelkette mit Uhrschlüssel und der Figur eines Pferdekopfes, am 17. d. M.;
4) **ein Frauen-Regenmantel** von graublauem gestreiften kaarigen Stoff, mit schwarzem Plüschkragen, ebensolchen Patten, Metallknöpfen und Gürtel, am 17. d. M.;
5) **ein Deckbett** mit braun- und grangestreiftem Inlet, **ein Unterbett** mit roth- und weißgestreiftem Inlet und **ein Unterbett** mit defectem rothen Drell-Inlet, in einem grauleinenen Sack, seit Anfang vorigen Monats.

Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der gestohlenen Gegenstände oder über den Thäter sind ungesäumt bei unserer Criminal-Abtheilung zur Anzeige zu bringen.

Leipzig, am 25. April 1892.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Dretschneider. Br.

Bekanntmachung. Sonnabend, den 30. April a. c., von Vormittags 10 Uhr an, soll im Geschäftszimmer des Proviant-Amtes Leipzig, Pfaffendorf, Thurmhaus, II. Stock, eine Partie **Roggen- und Weizenkleie**, sowie **Kehrmehl** ꝛc. öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Leipzig, den 21. April 1892.

Königliches Proviant-Amt.

Oeffentliche Handelslehranstalt.

Zu der am Mittwoch, den 27. April, Vormittags 10 Uhr im Saale der Anstalt stattfindenden

Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs

beehrt sich im Namen des Lehrercollegiums ergebenst einzuladen

Carl Wolfrum, Director.

Nicolaigymnasium.

Zur **Nachfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs** findet **Mittwoch**, den 27. April, Vormittags 9 Uhr ein **Festactus** statt, zu dem ich im Namen des Lehrercollegiums ergebenst einzuladen mich beehre.

Leipzig, am 25. April 1892. Dr. Otto Kaemmel.

Realgymnasium.

Zu der **Mittwoch**, den 27. April, Vormittags 10 Uhr stattfindenden **Nachfeier des Geburtstages Seiner Majestät des Königs** lädet im Namen des Lehrercollegiums ergebenst ein

Leipzig, 25. April 1892.

Prof. Dr. **Schuster**, Conrector.

Dritte Realschule.

Poststraße (Gebäude der dritten höheren Bürgerschule).

Zu der am **Mittwoch, den 27. April, Vormittags 9 Uhr** stattfindenden **Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs** beehrt sich im Namen des Lehrercollegiums ergebenst einzuladen.

Leipzig, am 25. April 1892. **F. Fischer.**

6. Fortbildungsschule für Knaben
(Leipzig-Lindenau).

Die **Anmeldung** der Ostern schulpflichtig werdenden Knaben, wie die **Abmeldung** der von hier verzogenen oder anderen Anstalten besuchenden Schüler erfolgt **Mittwoch bis Sonnabend, 27. bis 30. April, Vormittags von 8—11 Uhr** im Gebäude der 22. Bezirksschule, Heinestraße 17, 1. Etage.

Oskar Pache, Schuldirector.

Die Krisis in Italien.

Die gegenwärtige Krisis in Italien geht Deutschland sehr nahe an, weil Italien Mitglied des Dreibundes ist und weil die Frage zur Entscheidung steht, ob die Heeresorganisation Italiens verändert werden soll. Der Verlauf, welchen die Krisis seit dem 14. April, dem Tage des Entlassungsgesuches des Ministeriums Rudini, genommen hat, ist gerade nicht sehr vertrauenerweckend für die Zukunft, denn er hat eine bedenkliche Unsicherheit über die Mittel zu Tage gefördert, durch welche der Fehlbetrag beseitigt werden soll. Rudini scheint es für möglich zu halten, ohne durchgreifende Reformen zum Ziel zu gelangen, er hat aber keinen Finanzminister finden können, der ihm dabei behilflich sein will. Der einzige wirklich praktische Gedanke, die Finanzen durch den allmäligen Rückzug aus Afrika dauernd zu bessern, hat bei der öffentlichen Meinung nicht die Aufnahme gefunden, die Rudini gehofft hatte; es haften an dieser Colonie so viele traurige Erinnerungen, daß sie eigentlich dadurch erst ihren Werth für Italien erhalten hat. Die Niederlage von Dogali, die Treulosigkeit des Königs Menelik, der Fall Livraghi sind Mißerfolge, welche zur Wiederherstellung des geschädigten Ansehens Italiens in Afrika reizen. Es geht Italien mit der erythräischen Colonie wie dem Vater eines mißrathenen Sohnes, der durch eine glänzende Zukunft die Schäden der Vergangenheit vergessen zu machen bestrebt ist. Das ist eine natürliche Regung, aber sie kann vor einer unbefangenen Erwägung der Sachlage nicht bestehen, die afrikanische Colonie ist für Italien keine Quelle späterer Vortheile, sondern ein Besitz, der nur Lasten bringt.

Italien hat eine viel näher liegende Aufgabe zu erfüllen, und diese besteht in der Verbesserung der innern Zustände. In dieser Beziehung hat der verabschiedete Minister Colombo sehr werthvolle Rathschläge ertheilt, welche auf die Vereinfachung der theuern und unzweckmäßigen Verwaltung abzielen. Für Italien gilt nicht, was auf Deutschland Anwendung findet, die Aufrechthaltung gewisser Sonder-Entwickelungen, welche der Blüthe von Kunst und Wissenschaft außerordentlich förderlich gewesen sind. Das nationale Bewußtsein ist in Italien vor der einheitlichen Gestaltung des Landes weit lebendiger gewesen als in Deutschland, von berechtigten Eigenthümlichkeiten konnte in den italienischen Particularstaaten nicht die Rede sein, wo man den Kirchenstaat und das Königreich beider Sicilien mit dem Ganzen zu verschmelzen hatte. Dieser Verschmelzungsproceß vollzieht sich aber mit einer Langsamkeit, die ihre Erklärung nur in dem Streben der Dynastie findet, dem italienischen Volke das irgend mögliche Maß an Freiheit zu gewähren. Daher die Scheu vor allgemeinen Reformen, welche die Verwaltung und die Gerichtsorganisation auf den ihnen zukommenden Umfang beschränken.

Und trotz des Uebermaßes an Verwaltungsbeamten giebt es in Italien noch heute ganze Gebiete, in welchen Raub und Mord gewerbsmäßig betrieben werden, insbesondere in der Romagna und auf Sicilien, wo Richter und Geistliche mit Räubern und Mördern unter einer Decke arbeiten und wo das Amt und die Soutane nur als Mittel dienen, um desto wirksamer die Gesetze zu verhöhnen und mißzuachten. Es ist bisher noch keiner italienischen Regierung eingefallen, mit diesen Mißbräuchen aufzuräumen und mit voller Thatkraft dagegen vorzugehen. Gerade weil die Grundlagen der italienischen Politik von einer kleinen Zahl bekannter Schreier im Parlament stets angegriffen werden, weil der Dreibund von ihnen als der eigentliche Sitz des Uebels bezeichnet wird, dieselben Leute aber keinen Anstand nehmen, einen Streit mit Oesterreich wegen Triests und Trients vom Zaune zu brechen, hat die Regierung alle Ursache und die beste Gelegenheit, einmal die Schäden des ganzen Staatsorganismus zur Sprache zu bringen und vor allen Dingen Ersparnisse an gänzlich überflüssigen Ausgaben zu verlangen. Dazu gehört allerdings ein Entschluß, zu dem sich selbst die thatkräftige Natur eines Crispi nicht emporzuschwingen vermochte, aber da der Minister Colombo das Kind beim Namen genannt hat, so ist die Bahn gebrochen, und Rudini hat die Handhabe, um das Uebel an der Wurzel zu fassen.

In Italien steht gegenwärtig Alles in Frage, die öffentliche Meinung wird systematisch darauf hingedrängt, das Heil der Zukunft in der Verminderung des Heeres um zwei Corps zu erblicken, weil alle sonstigen Vorschläge als unzureichende Auskunftsmittel erscheinen, welche die Unzulänglichkeit der Staatseinnahmen nur verschleiern, aber nicht beseitigen. Die Regierung wehrt sich gegen die Zumuthung der Heeresverminderung mit aller Kraft, aber sie hat bisher noch nicht den rechten Weg gefunden, um das Uebel des Fehlbetrages auf andere Weise zu beseitigen. Vielleicht klärt sich die gegenwärtige verworrene Lage, wenn das Ministerium vor dem Parlament erscheint und dort den Plan entwickelt, wie es die finanziellen Schwierigkeiten zu besiegen gedenkt, aber diese Hoffnung ist schwach, denn wenn sie berechtigt wäre, würde die Krisis überhaupt nicht entstanden sein, sondern Rudini wäre auf die Absichten Colombo's eingegangen und hätte seine Bemühungen mit denen seines Amtsgenossen vereinigt. Ein Beweis für die Tragweite der Vorschläge Colombo's liegt in der Thatsache, daß alle übrigen Minister sich dagegen ablehnend verhalten haben und auf Grund des Finanzprogramms Luzzatti's aufs Neue vor der Volksvertretung erscheinen wollen.

Es wäre unrichtig, zu verkennen, welche Schwierigkeiten der Verwirklichung des Finanzplanes Colombo's entgegen stehen, aber vor die Wahl gestellt, von einem Provisorium ins andere gezwungen zu werden, oder selbst die zukünftige Gestaltung des Staatsorganismus, wie er die Bedingungen der Dauer in sich trägt, in die Hand zu nehmen, kann unseres Erachtens die Entscheidung nicht zweifelhaft sein. Italien gewährt gegenwärtig das Schauspiel einer Macht, welche über die Grundlagen ihrer staatlichen Existenz noch nicht zur Klarheit gelangt ist, das Volk hat die Ansprüche der Großmacht, es will bestimmend einwirken auf die Geschicke Europas, aber es ist nicht geneigt, die Lasten auf sich zu nehmen, welche von der Verwirklichung solcher Ansprüche untrennbar sind. Italien ist in der großen Mehrheit seiner Bevölkerung mit der Rolle als Mitglied des Dreibundes einverstanden, es hat auch nichts dagegen einzuwenden, daß die Regierung sich an dem Wettbewerb um die Besitzergreifung Afrikas betheiligt, aber der Volksvertretung und der Regierung fehlt das Verständniß für die unerläßlichen Opfer, um die selbstgewählte Bestimmung zu erfüllen.

Das Ministerium Rudini ist mit dem besten Willen ins Amt getreten, um die Grundbedingungen der Großmachtsstellung Italiens zu erfüllen, am Dreibunde festzuhalten und die Heeresorganisation gegen alle ihre Widersacher zu vertheidigen, aber die materiellen Anforderungen heischen ihre Befriedigung nicht minder stark als die politischen, und das richtige Verhältniß zwischen beiden hat sich bisher noch nicht ermitteln lassen. Das Ministerium Rudini hat große Verdienste um die Fortführung der bisherigen antwärtigen Politik Italiens, aber in der innern Politik hat es den zum Ziele führenden Weg bisher nicht gefunden. Unter so schwierigen Verhältnissen, in welchen sich Italien heute befindet, gehört mehr als gewöhnliche Begabung dazu, um den richtigen Weg zu finden, es ist die Ueberzeugung eines überlegenen Geistes nothwendig, um das Staatsschiff allen Stürmen gegenüber mit fester Hand zu führen und schließlich das rettende Ufer zu gewinnen. Rudini ist ein tüchtiger strebsamer Diener seines Königs, er besitzt Patriotismus in ausreichendem Maße, um seine ganze Kraft für das Wohl des seiner Leitung anvertrauten Staates einzusetzen, aber schöpferische Gedanken hat er nicht, sonst wäre die gegenwärtige Krisis nicht entstanden.

Der Geburtstag des Königs.

IV.

§. Leipzig, 25. April. Zur Feier des Geburtstages des Königs in der deutschen Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer hielt vor versammelter Lehrer- und Schülerschaft deren Director eine diesen Festtag kennzeichnende Ansprache, in welcher besonders hingewiesen ward auf die Größe König Alberts als Feldherr und Regent, wie auf die Formen und Institutionen, auf die Verfassung und Gesetzgebung der heutigen Regierungen im Gegensatz zu Willkür, Recht und Ordnungslosigkeit; König Albert ist der Wissenschaft, der Kunst und dem Gewerbe ein Schützer, und gerade das Handwerk und die Fachschulen des Handwerkes hätten vollauf Ursache, am heutigen Tage dankbar zu gedenken der reichen Fürsorge, des Wollwollens, der schützenden Hand, welche der Held auf dem Throne, der Vater seines Landes auch dem Handwerk und seinen Schulen darbieten. Die Schulvertretung nahm ferner Theil am Festbankett der Stadt wie auch an der Feier des Conservativen Vereins am Abend vorher.

— Der Deutsch-sociale Reform-Verein beging am Freitag Abend im Concert-Etablissement „Battenberg" die Geburtstagsfeier König Alberts in würdiger Weise. Der große prächtige Saal war dicht gefüllt von Herren und Damen, die in festlicher Stimmung die trefflichen Orchester-Leistungen der Capelle Günther Coblenz entgegennahmen. Herr Candidat Askan Schmidt hielt die Festrede, in welcher er den Jubilar als Landesvater und Feldherr feierte. Mehrere patriotische Lieder wurden unter Orchesterbegleitung von der Versammlung begeistert gesungen. Herr Ingenieur Schilbach beantragte unter lebhafter Zustimmung der Versammlung die Absendung eines Glückwunsch-Telegrammes an Se. Majestät. (Der Dank des Königs ging bereits am Sonnabend ein.) Ein Tanz, an dem sich viele hundert Paare betheiligten, beschloß den festlichen Abend und hielt die frohe Gesellschaft bis zum nahenden Morgen zusammen.

ss. Gohlis, 25. April. Zum Geburtstage des Königs veranstaltete der hiesige Militairverein bereits am Tage vorher eine Vorfeier mit Concert und Ball, wobei zugleich der stellvertretende Vorsitzende, Herr **Schinnerling**, die Anwesenden mit herzlichen Worten begrüßte und Herr **Jahn** später ein „Hoch" auf den Gefeierten ausbrachte, welches überall begeisterten Widerhall fand. Ein seitens des Vereins abgesandtes Telegramm beantwortete Se. Majestät mit folgenden Worten: „Ich danke kameradschaftlich für die mir gesandten freundlichen Wünsche. Albert." Am Festtage hatten die Häuser vielfach Flaggenschmuck angelegt, und in den Schulen wurden passende Gesänge und Declamationen zu Gehör gebracht. In der 11. Bürgerschule feierte Herr Lehrer Drescher den „König Albert als Feldherrn", während in der 21. Bezirksschule Herr Lehrer Reichert „das Sachsenland als starken Baum im deutschen Walde" pries und in der 21. Bezirksschule Herr Lehrer **Paul** die Aufmerksamkeit auf das „Niederwalddenkmal" lenkte.

Deutscher Kriegerverein für Reudnitz.

Leipzig, 24. April. Zur Feier des Geburtstags des Königs Albert versammelte sich am gestrigen Abend der Deutsche Kriegerverein für Reudnitz und Umgegend mit zahlreichen Gästen im großen Saale der „Drei Lilien". Die neue Leipziger Concertkapelle Günther Coblenz führte unter Leitung des Herrn Concertmeisters Otto Krüger das Programm, welches vorwiegend einen militairischen Charakter trug, mustergiltig aus und erntete hierfür reichen Beifall, der nur durch mehrfache Zugaben zu beschwichtigen war. Die von den Vereinsmitgliedern gestellten lebenden Bilder zeigten sich durchweg als wirksam arrangirt und wohlgelungen. Schon das erste „Friedensverhandlungen in Versailles", nach dem berühmten Wagner'schen Gemälde, von welchem sich ein Stahlstich zur Zeit in der Kunsthandlung von Pernitzsch, Goethestraße ausgestellt befindet, arrangirt, sprach ungemein an, brachte es doch den alten Kriegern die glorreiche Zeit in Erinnerung, in welcher sie mit ihrem Kronprinzen im Felde standen. Nach einem von Herrn Carl Krüger prächtig zum Vortrag gebrachten Trompeten-Solo: „Ich sende diese Blumen Dir", nahm Herr E. Büttge, Lehrer an der dritten Bürgerschule, das Wort zur Festrede.

Zunächst wies der Festredner auf die Allgemeinheit der Feier des Geburtstags des Königs hin, die ein Ausfluß der Liebe und Verehrung für unseren Herrscher ist, und hob dann im Besonderen die Bedeutung dieses Tages für den Soldaten, den Krieger hervor. Die Männer, die in der Zeit der Gefahr unter seinem Oberbefehl für das Vaterland gekämpft und gesiegt haben, fühlen sich für immer mit ihm verbunden, denn das Band, welches den Krieger mit seinem König verbindet, ist auf dem Felde der Ehren mit Eisen zusammengeschmiedet. Der Redner erinnerte an jene große Zeit, in welcher der damalige Kronprinz Albert an der Spitze seiner sächsischen Truppen an dem Siegeszuge des deutschen Heeres theilnahm, an die Tage von St. Privat, Beaumont, Sedan und Paris, wo das tapfere Heer immer neue Blätter dem errungenen Siegeskranze einfügte. Hier wurde zwischen Heer und Führer das Band der Liebe und des gegenseitigen Vertrauens geknüpft, das sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Wie auf dem Schlachtfelde, so hat auch König Albert später noch oft seine kameradschaftliche Gesinnung gegen seine Soldaten bekundet, so daß letztere ihn mit Stolz als den Ersten der Ihrigen verehren.

Unser König hat sich aber nicht blos als tapferer Soldat und sieggekrönter Feldherr, sondern auch als Fürst von echt deutscher Gesinnung erwiesen. Drei Kaisern hat er die Bundestreue gehalten und hat als Freund und Berather zu ihnen gestanden in guten und schlimmen Tagen. Besonders gedachte Redner des Trauerjahres 1888, welches uns zwei Kaiser nahm und jenes erhebenden Momentes bei der Eröffnung des Reichstages, als sich die deutschen Fürsten, an ihrer Spitze unser Heldenkönig Albert, um den jungen Hohenzollernsohn schaarten, um der Welt zu verkünden, daß deutsche Treue wacht, um deutsche Einheit und Größe zu schirmen.

Während sich die Reihen der großen Männer aus Deutschlands Glanzepoche mehr und mehr gelichtet haben, sind uns doch noch zwei geblieben aus jener Heldenschaar, denen wir unsere Bewunderung und Verehrung dankbar zu Füßen legen können: König Albert, dessen Geburtstag wir heute feiern, und Fürst Bismarck, dessen wir besonders am verflossenen ersten April in Dankbarkeit gedacht haben.

Das Sachsenvolk geht in Erfüllung dieser schönen Pflicht den übrigen deutschen Stämmen mit gutem Beispiel voran, wie es sich schon oft als Bollwerk gegen die Umsturzbestrebungen der inneren Feinde des Vaterlandes erwiesen hat. Den Soldaten ist der Geburtstag des Königs ein Anlaß, dem Könige aufs Neue zu geloben, seiner Führung jederzeit zu folgen, sowohl im Kampfe gegen den Feind im Innern, wie auch gegen jeden äußeren, der es wagen sollte, Deutschland herauszufordern. Die von echt deutschem Geiste getragene Rede übte eine begeisternde Wirkung auf die Zuhörer aus, und endigte in einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät König Albert, in das die Versammlung jubelnd einstimmte.

Die durch die packend und feurig gehaltene Ansprache angeregte patriotische Stimmung wurde noch erhöht durch eine Reihenfolge von Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen gestellter lebender Bilder, die dem Militairleben entnommen waren. „Der König ruft", „Auf dem Schlachtfelde", „Heimkehr" und „Im Kriegerverein", dies waren die vier Bilder, deren packende Darstellung lauten Beifall hervorrief. Ein Ball beschloß die wohlgelungene Festfeier, auf welche der Deutsche Kriegerverein für Reudnitz und Umgegend mit Genugthuung zurückblicken kann.

Königs Geburtstagsfeier in den Schulen.

—y. In der 9. Bürger- und 10. Bezirksschule zu L.-Reudnitz versammelten sich das Lehrercollegium, ein zahlreiches Publicum und die Kinder der beiden oberen Knaben- und Mädchenclassen im Schulsaale, um den Geburtstag unseres allverehrten Königs Albert in echt patriotischer Weise zu feiern. Der Festactus wurde eingeleitet mit dem Gesange der 1., 2. und 11. Strophe des Liedes „Sollt' ich meinem Gott nicht singen", worauf Herr Lehrer Seeliger das reichbetränzte Rednerpult betrat.

Nachdem derselbe auf die Bedeutung des Tages hingewiesen und in beredter Weise den Wünschen Ausdruck verliehen hatte, die Sachsen und insbesondere Leipzigs Bewohner für ihren geliebten König hegen, sprach er von den Herrschern aus dem Hause Wettin, welche sich um die Entwickelung unserer Stadt Leipzig besondere Verdienste erworben haben, und schloß mit dem Hinweis auf die segensreiche Regierung unseres jetzigen Königs, dessen hohe Verdienste als Beschützer, Pfleger und Förderer der Kunst und Wissenschaft, des Handels und Gewerbes besonders betonend. — Hierauf folgten abwechselnd patriotische Gesänge und Declamationen von Seiten der Kinder. Mit dem allgemeinen Gesange der Sachsenhymne schloß die erhebende Feier.

—y. Die 12. Bürgerschule zu L.-Lindenau feierte auch den diesjährigen Geburtstag des Königs Albert durch eine Schulfeier aus. Die Festrede hielt Herr Lehrer Hüller. Derselbe wies zunächst mit schwungvollen Worten auf die besonders national-vaterländische Bedeutung desselben hin und zeigte im Anschlusse hieran die Entwickelung des deutschen Nationalgefühls, Ausgehend von der geschichtlichen Bedeutung des Nationalgefühls führte Redner im Besonderen aus, wie der deutsche Volksgeist in der Mitte des vorigen Jahrhunderts zum ersten Male erwacht, wie er in Folge baldigen Verschwindens, durch die harte Schule des Unglücks noch gereift, auf der Leipziger Ebene seine Fesseln zersprengt, wie ferner der vaterländische Gedanke durch die akademische Jugend und die Väter der Turnkunst lebendig erhalten und der nationale Zusammenhang durch die Gründung des Zollvereins gefördert wird, wie sodann der Gedanke an die deutsche Einheit trotz der 1848 geknickten Hoffnungen durch die Wanderversammlungen und Verbrüderungsfeste weiter gepflegt wird, bis endlich in den Jahren 1870 und 1871 dem Nationalgefühl durch Zurückeroberung zweier deutscher Länder und Begründung des neuen Deutschen Reiches die höchste Genugthuung widerfährt. Abschließend wendet sich Redner an die Jugend, sie ermahnend, diesen Geist der Einigkeit zu pflegen. Gesänge und Declamationen patriotischer Lieder umrahmten die Rede.

—y. Die 20. Bezirksschule in Leipzig-Neuschleußig beging den Geburtstag des Königs durch eine Festfeier im Schulsaale, wozu sich auch viele Eltern der Kinder als Gäste eingefunden hatten. Die Festrede, in die verschiedene von Schulkindern vorgetragene Gedichte eingeflochten waren, hielt Herr Lehrer Böhm über „Sachsens Land und Volk". Er führte aus, daß Sachsen nicht blos noch seiner Bodenbeschaffenheit und Fruchtbarkeit, sondern auch wegen seiner tüchtigen Bevölkerung als ein glückliches Land zu bezeichnen sei. Daß es dahin gekommen, ist namentlich ein Verdienst seiner Herrscher. Die Kinder sollten darum nicht nur dem Heimathlande, sondern auch dessen weisen Regenten immer Liebe und Treue bewahren.

Die Alters- und Invalidenversicherung im Königreich Sachsen.

id. Soeben ist die „Geschäftsübersicht der Versicherungsanstalt für das Königreich Sachsen bis Ende 1891" erschienen. Wir entnehmen derselben folgende, auch für weitere Kreise sehr interessante Angaben.

Die Zahl der Versicherten betrug im gesammten Königreich etwa 800 000. An Marken wurden im abgelaufenen Jahre 34 339 106 Stück verkauft, im Werthe von 7 395 452,10 ℳ Von den verkauften Marken entfielen auf